

BODENSTÄNDIG, UND BÄRENSTARK

Simon Gietl ist ungewöhnlich und erfrischend anders. Im Gegensatz zu den meisten Kletterern fand er erst mit 18 Jahren zum Bergsteigen. Aus seiner Heimat – den Dolomiten – bricht er auf zu den großen Bergen der Welt, und kehrt doch am liebsten wieder nach Hause zurück. **Text:** Johanna Stöckl **Fotos:** Claudia Ziegler

Simon sticht sofort ins Auge: verwegene Haarpracht, bunte Klamotten, seine Backen rot wie Südtiroler Äpfel. Zur Begrüßung streckt er mir schelmisch grinsend die rechte Hand entgegen. In der linken hält er eine Ringmappe, in der er, fein säuberlich in Klarsichthüllen abgelegt, alle Veröffentlichungen zu seinen Klettererfolgen gesammelt hat. Ringmappe statt Powerpointpräsentation! Er wirkt bescheiden und ist auf Anhieb sympathisch. Im Internet sucht man vergeblich nach seiner Website. Und wer ihm auf Facebook folgt, sollte – möglichst einwandfrei – Pustertaler Dialekt beherrschen. Denn Hochdeutsch spricht und schreibt Simon Gietl nur, wenn die Situation es unbedingt erfordert.

Sechs Monate später treffe ich Simon wieder und mein erster Eindruck bestätigt sich: bunt, offen, freundlich, unbekümmert. Zufälle spielen eine entscheidende Rolle im Leben des 27-jährigen Bergsteigers. Als er eines Tages per Anhalter unterwegs von Toblach nach Bruneck im Wagen eines Ahrntaler Kletterers landet, welcher begeistert von seinen Abenteuern an den Drei Zinnen erzählt, weckt dies Neugierde in Gietl. Bereits am darauf folgenden Wochenende versuchen sich Simon, Bruder Manuel und ein paar Freunde erstmalig selbst in einer Wand. Gietl, damals 18 Jahre alt, fängt richtig Feuer. Im Klartext heißt das: am Wochenende Alpinklettern, unter der Woche Sportklettern. Oft ist er in den Folgejahren gemeinsam mit seinem Bruder in den Dolomiten unterwegs und erregt rasch Aufmerksamkeit. Vorerst lokal. Zu Hause in Südtirol spricht es sich herum: „Hosch g’heart, der Gietl hat die Mutschlechner-Gedächtnisroute vom Schett als Erster wiederholt ...“. Mit den Jahren nehmen auch die einschlägigen Berg-

Simon Gietl wirkt wie ein Lausbub – unbekümmert und immer ein Lachen im Gesicht. Der Schein trügt: Seine Projekte sind wohl überlegt – „fühle dich stark, aber nicht unsterblich“ ist sein Motto.



„Simon ist nicht nur ein starker Kletterer, sondern auch ein toller Mensch.“

sportmedien von der rasanten Entwicklung Gietls Notiz, der sich mehr und mehr zu einem Allrounder mausert. Eis mag er ebenso wie Fels. Nordwände in den Wintermonaten und schwer abzuschwernde Routen fordern ihn mental und reizen ihn deshalb mehr als bloße Schwierigkeitsgrade.

Seine 29-jährige Freundin Sandra sei sein Ruhepol und zeige ihm, dass es im wahren Leben um weit mehr geht, als sich an möglichst kleinen Griffen festzuhalten. Gerade weil sie weder klettert noch aus der Szene kommt, kann Gietl an Sandras Seite in der gemeinsamen Wohnung im Ahrntal besonders gut abschalten. Zu „leichten“ Bergtouren auf den Ortler oder über den Normalweg auf die Große Zinne bricht er regelmäßig mit ihr auf. Das sei wichtig, damit sie seinen Beruf verstehen könne. Seit seinem 22. Lebensjahr lebt Gietl ausschließlich vom Bergsteigen und führt, wenn er nicht gerade auf Expedition ist, Kunden in die Berge. Während der

Ausbildung zum Bergführer hat der gelernte Tischler in einer Bäckerei gejobbt und frühmorgens das Brot ausgefahren. „Feierabend um 7.30 Uhr in der Früh? Davon träumt doch jeder Kletterer“, lacht er und fährt fort: „Während meiner zwei Jahre in der Bäckerei war ich tagsüber viel in den Bergen unterwegs und nicht einen Tag krank. Das Bergsteigen tut mir einfach gut.“ Dass Gietl heute eine erfolgreiche Seilschaft mit dem Schweizer Profialpinisten Roger Scháli bildet, ist einmal mehr dem Zufall zu verdanken. Im Januar 2009 ist Scháli an der Nordwand der Großen Zinne mit Christoph Hainz zum Klettern verabredet, der kurzfristig absagt und Simons Handynummer weiterleitet. Dieser freut sich über den unerwarteten Anruf des Schweizer Profis und sagt zu. Die beiden verstehen sich nicht nur am Berg, sondern auch im Tal auf Anhieb. Schon 14 Tage später verlässt Gietl die Südtiroler Bergwelt, um mit Scháli am Eiger zu klettern. Im Herbst 2009 punkten die beiden an der Aguja Poincenot in Patagonien mit der neuen Route „Fühle dich stark, aber nicht unsterblich“. 2010 kehrt das Duo mit einer bemerkenswerten Erstbegehung aus Grönland zurück.

INZWISCHEN HÄLT SIMON auch Vorträge. Sie sind wie er: unpräzise und locker. „Wenn ich mich vorbereite, werde ich nervös und bekomme vor lauter Aufregung kein Wort mehr heraus. Also muss ich das spontan meistern. Ich zeige einfach meine Bilder und erzähle etwas dazu. Wird schon klappen.“ Mit einem schlichten „Hoi“ tritt Gietl auf die Bühne. Zum Einstieg wiederholt er eine Frage, die ihm gestellt wurde. Was er von seinem Seilpartner Roger Scháli gelernt hätte. Nämlich: „Wie man im Gehen pinkelt, ohne dass dabei die Goretx-Hose nass wird.“ Der Saal lacht. Und Gietl legt nach: „Ich habe aber auch leichtere Sachen von Roger gelernt.“ Nun kommt Gietl so richtig in Fahrt. Pustertaler Dialekt vom Feinsten. Bilder und Videos, die mitunter zum Brüllen komisch sind. Stand-Up-Comedy alpin. □

Simon in der Route „Fairplay“ (9+/10-) in der Vallon-Sella-Gruppe. Bohrhaken gibt's da keine!



Simon Gietl: „Im Leben geht es um weit mehr, als sich an kleinen Griffen festzuhalten.“



Simon in seiner Heimat: Route „Treibsand“ (8a) im Südtiroler Rienstal.

**SIMON GIETL
KOMPAKT**

GEBOREN am 5. November 1984 in Bruneck/

SPONSOREN Salewa, Tourismusverein Mühlwald-Lappach, Bäckerei Harrasser

ERFOLGE ALLGEMEIN

Alle Drei-Zinnen-Nordwände in 17 Stunden durchstiegen (zwei Jahre, nachdem er mit dem Klettern begonnen hat)
Alpines Klettern bis zum 10. Grad, Mixedklettern bis M10+
Solowiederholungen von Mixedrouten bis W16/M7+
Matterhorn, Piz Badile und Eigernordwand im Winter innerhalb von 6 Tagen

FELSROUTEN

„Mutschlechner-Großrubatscher-Gedächtnisroute“ (1. Wiederholung), 7b+/7c
„La Perla Preziosa“ (2. Wiederholung on sight), Heiligkreuzkofel, 7c+
„Silberschrei“ (1. Wiederholung Rotp.), Heiligkreuzkofel, 7c
„Kerze“ (1. Wiederholung on sight), Tofana, 7a+

EISROUTEN

„Philips“ (on sight Wied.), Rein, W16+ / M7+
„Mix isch fix“, Landro, M10+
„Hellteufel“, Reintal, erste Wiederholung, W16 / M4
„Hoher Tobel Wasserfall“, Reintal, W16+

ERSTBEGEHUNGEN IM FELS

„Krieger des Lichts“ (ohne Bohrhaken), Cima Scotoni, 9
„Tränen der Erinnerung“ (ohne Bohrhaken), Fanestal 9-
„Kein Platz für Zärtlichkeiten“ (ohne Bohrh.), Torre del Lago, 8
„Fairplay“ (ohne Bohrhaken), Vallon-Sella-Gruppe, 9+/10-

ERSTBEGEHUNGEN IM AUSLAND

„Fühle dich stark, aber nicht unsterblich“ (ohne Bohrhaken)
Poincenot/Fitz-Roy-Gebiet, 6c/A3+/M5
„Eventyr“ (Bohrhaken bei manchen Ständen), Grönland, 8+
„Mondschein Sonate“ (ohne Bohrhaken), Grönland, 7+
„Let's get wild“, Aguja Guillaumet, Patagonien, 8, Eis 90°

ERSTBEGEHUNGEN EIS / MIXED

„Action on the Rocks“ (ohne Bohrhaken), Reintal, Rein, M9 W15
„Icebreaker“ (ohne Bohrhaken, on sight), Pursteinwand, M6+
„Zapfentanz“ (ohne Bohrhaken), Rein, M7+
„Vodca Lemon“ (ohne Bohrhaken on sight), Rein, M6

SOLOBEGEHUNGEN

„Tortorin sur les Alpes“, Cirspitze, 6 A2 (9-)
„Gedächtnisweg“, Zahnkofel, 7+ A3 (9-)
„Auf die Felsen ihr Affen“ (1. Solowiederholung), Heiligkreuzkofel, 8
„Ötzi trifft Yeti“ (1. Solobegehung), Kleine Zinne, 8

ERFOLGE 2011 WINTER

„Spitzbort“, Pragsertal, W15 M8
„Beer drinking“ (1. Wiederholung), Pragsertal, W15 M9
Eiger Team-Speedrekord, 4 Std. 25 Min.
„Alpenliebe“ (1. Winterbegehung), 9

ERFOLGE 2012 WINTER

„ISO 2000“, Große-Zinne-Nordwand, 8+
„Zauberlehrling“, Cima Scotoni, 9
„Zinnen-Traverse“, Drei Zinnen

**ANY
ADVENTURE.
WEATHER.
FUEL.**

Der neue PRIMUS OmniLite™ ist unser neuer Leichtgewichts-Expeditionskocher – und der technisch am weitesten entwickelte Kocher, den wir seit unserer Firmengründung 1892 jemals entwickelt haben. Seine Technologie stammt vom vielfach ausgezeichneten OmniFuel™.

Aber der OmniLite™ ist kleiner, wiegt weniger und verbraucht weniger Sprit. Ideal für beinahe jedes Abenteuer, bei jedem Wetter und mit nahezu jedem Brennstoff.



A PART OF PEOPLE'S
ADVENTURES SINCE 1892